

Pränumerations - Preise:

Für Laibach

Ganzzährig 6 fl. — kr.

Halbjährig 3 " "

Vierteljährig 1 " 50 "

Monatlich 50 "

Mit der Post:

Ganzzährig 9 fl. — kr.

Halbjährig 4 " 50 "

Vierteljährig 2 " 25 "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr. monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 178.

Samstag, 7. August. — Morgen: Ziriakus.
Montag: Romanus.

1869.

Ein Gruß an die Verfassungsfreunde der Untersteiermark.

Der morgige Verfassungstag in Cilli wird den Anhängern der Verfassung in Krain zum erstenmale Gelegenheit geben, mit gleichgesinnten politischen Freunden eines Nachbarlandes zusammenzutreffen und mit denselben in unmittelbaren Verkehr zu treten. Wir dürfen es offen aussprechen, daß schon der Ort, wo die Versammlung stattfindet, in vorzüglichem Maße geeignet ist, ihr unsere Sympathien zuzuwenden, und uns mit gewiß berechtigten Erwartungen für das Gelingen des Festes erfüllen. Denn seitdem die liberale Partei in unserem Lande sich organisiert hat und als geschlossenes Ganze ins politische Leben eingetreten sind, hat sie, soviel Anerkennung und Unterstützung ihr auch in reichem Maße und von vielen Seiten zu Theil wurde, doch nirgends in solchem Grade offenes Entgegenkommen, aufrichtige Theilnahme, gleiche Ansichten und gleiche Bestrebungen gefunden, als bei den Gesinnungsgegnern der freundlichen Nachbarstadt in der Untersteiermark, und seit geraumer Zeit schon war der gegenseitige schriftliche Verkehr ein sehr lebhafter, und nur leider durch die bestehenden Vereinsgesetze theilweise beschränkter. Morgen nun werden wir mit unseren Freunden persönlich zusammentreffen, und es wird uns geönnt sein, ihnen unsere Bruderhand zu reichen und sie mit lebendigem Worte zu begrüßen und von Mund zu Mund unsere Ansichten zu tauschen. Wir freuen uns recht sehr darauf und sind überzeugt, daß, so freudig unser Entgegenkommen, so herzlich auch unser Empfang sein wird.

Wichtig und in die Interessen beider Länder tief einschneidend sind die Gegenstände, welche am Programme der morgigen Versammlung in Cilli

stehen; ihre Erörterung wird gewiß belehrend und im hohen Grade anregend sein und wir hoffen mit Zuversicht, daß der Verfassungstag dadurch fruchtbaren Samen säen und auch bald lohnende Erfolge erzielen wird.

Nicht übersehen dürfen wir aber auch eine andere Seite dieses politischen Festes, die uns kaum minder wichtig und vorzüglich geeignet zu sein scheint, daßselbe zu einem bedeutungsvollen Momente für die Verfassungstreuen der Untersteiermark und Krains zu gestalten. Wir meinen nämlich, daß das längere Zusammensein einer großen Anzahl Gesinnungsgegnern beider Länder, der lebhafte persönliche Verkehr derselben und die unmittelbare Verührung Gelegenheit genug geben wird, auch Fragen zu erörtern, die von der Tribune oder in der Presse nicht rückhaltslos besprochen werden können, deren Diskussion aber zweckmäßig und notwendig ist; wir denken ferner, daß morgen eine Reihe persönlicher Bekanntschaften geknüpft und Verbindungen angebahnt werden, deren zu erwartende Fortsetzung für die Gesinnungsgegnern auf beiden Seiten sicher von größtem Nutzen sein wird; kurz, wir hoffen, daß beim morgigen Verfassungstage nicht nur eine Reihe brennender Tagesfragen in öffentlicher Verhandlung der Lösung näher gebracht werden, sondern daß die liberale Partei der Untersteiermark und Krains überhaupt die vorhandenen Bande enger knüpfen, daß das Gefühl gemeinsamer Interessen lebhaft geweckt, die in so vielen Fällen unzweifelhafte Übereinstimmung der Ziele zur allgemeinen Überzeugung gemacht und für ein viel einträglicheres, engeres und planmäßigeres Zusammenwirken als bisher der Grund gelegt werden wird.

Wer wollte es leugnen, daß gerade in dieser Beziehung bisher noch wenig geschehen ist, und während unsere klerikalen Gegner bereits längst mit

den Parteigenossen der Nachbarländer in den regsten und allgemeinsten Verkehr getreten sind, haben die liberalen Elemente sich noch lange nicht gehörig gesammelt; einzelne haben schon wiederholt ihre Ansichten und Meinungen ausgetauscht, allein ein beabsichtigtes übereinstimmendes Handeln in gewissen gemeinsamen Hauptfragen ist bis jetzt noch niemals erzielt worden.

Gelänge es in Cilli, wie wir oben den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, zwischen den Fortschrittsfreunden der Untersteiermark und unseres Vaterlandes einen ununterbrochenen Kontakt anzubauen, wäre es dann in nicht zu ferner Zeit einmal möglich, auch mit den Gleichgesinnten in Kärnten und andern Nachbarländern in gemeinsamen Fragen zu einheitlichem Vorgehen sich zu einen, so wäre damit ein neues, sicher erfolgreiches Mittel zur Verbreitung und Stärkung liberaler Prinzipien gefunden, eine neue wirksame Waffe im Streite gegen unsere national-klerikalen Gegner, die, auch vor Faustrecht und Terrorismus nicht zurückstehend, manchen ihrer Erfolge doch nichts anderem, als dem Mangel allseitiger Organisation und Entschlossenheit in den Reihen der Fortschrittspartei zu danken hatten.

So erwarten wir vom morgigen Verfassungstage in vielen Richtungen Anregungen und Erfolge, wir begrüßen ihn mit froher Zuversicht und rufen unsern treuen Gesinnungsgegnern in Cilli und der Untersteiermark ein herzliches Willkommen zu.

Aus der Reichsraths-Delegation.

In der Mittwoch-Sitzung des Budgetausschusses referierte Dr. Rechbauer über die Petition der Großindustriellen der Montursbranche in Böhmen und Mähren gegen den mit dem Konsortium Skene abgeschloss-

Feuilleton.

Laibach, 7. August.

(Die tote Saison. — Die Tagespolitik und das Wochenereignis. — Josef und Potiphar. — Ein Telegramm braucht einen Monat von Laibach nach Cilli. — Der Telegrampf als Ruhesüßer. — Krafty Baschit und das Verfassungskomitee.)

La saison morte, die Zeit der Hundstage ist da, die Zeit der faulen Gurken und der Delegationen, wo der Minister ins Bad reist und sein Kollege sieben Portefeuilles beorgt, wo selbst die Vorbereitungen zum römischen Konzil schlummern und der Haiden zu feiern beginnt. Und trotz der allgemeinen Hitze, welche auf Feld und Flur hernieder drückt, will es bei uns nicht zur Ruhe kommen, unsere Tagespolitik allein leidet nicht an den Folgen der allgemeinen Schwäche, im Gegentheile, sie scheint nur noch lebhafter geschürt zu sein.

Kaum daß wir Zeit finden, der unglücklichen Klostermärtirin in Krakau ein mitleidiges Auge zuwenden; Bismarck geht auf Urlaub, Don Carlos putzt, Rudiger und unsere Wienerstraße wirbeln Staub auf, Fosfor- und Schwefelgestank mitten zwischen Häusern gehören zur Hebung der Industrie, geheime Klostergänge werden entdeckt, der Suez-

kanal wird durchstochen und die St. Petersstraße makadamisiert, — doch was nützt das alles, für uns gibt es näherliegendes, das Tagesereignis dieser Woche, welches die Geister aus der Ruhe schreckt, Wanderstab und Parapluie aus der verstaubten Ecke rast, — es ist der Verfassungstag in Cilli, der Verfassungstag, zu welchem sich die Verfassungsnacht gesellen wollte, um ihn, wie Potiphar den Josef, in ihre Arme zu schließen und ihn mittelst heißer Umarmung zu erdrücken.

Josef aber war ein kluger Mann und merkte Unrat und entfloß, und ließ in den Armen seiner Buhlin — den Eichenwald.

Darob ergrimmte nun Frau Potiphar und verschwärzte den Josef und ließ einen Regierungsvertreter aus Graz kommen und telegrafirte in ein Laibacher Blatt, welches durch seinen erbärmlichen Zinismus und seine sittliche Verkommenheit sich die Gunst selbst der Frau Potiphar verschert hat, allein was wollte sie machen in der Noth.

Ein merkwürdiges Telegramm das! Es berichtet vom 5. Juli von der großen Aufregung, welche in Cilli herrsche, so groß, daß selbst ein Regierungsvertreter aus Graz anwesend sei.

Nun, wenn die Aufregung am 5. Juli schon so groß war, so dürfte sie sich bis morgen,

wo wir den 8. August schreiben, wohl schon etwas gelegt haben. Oder sollte jenes Datum ein Druckfehler sein und 5. August heißen? Nicht möglich, denn das betreffende Blatt kam am 6ten August heraus, da hätte der Correspondent ja am 5. einen Brief schreiben können, und es nicht nötig gehabt, 35 kr. mehr für ein Telegramm zu verschwenden. Bei der raschen Bedienung, welcher das gedachte Blatt sich in politischen Dingen zu erfreuen hat, ist es dennoch nicht unwahrscheinlich, daß jenes Telegramm wirklich vom 5. Juli datirt.

Hebrigens möge sich der prompte Telegrampf von Cilli beruhigen, bei uns gilt der Satz: Bangen machen gilt nicht. Auch überlassen wir es der Bevölkerung des Sannthales, das genannte Blatt selbst wegen Ehrenbeleidigung zur Verantwortung zu ziehen, denn damit, daß die Ruhe als zweifelhaft hingestellt wird, wird die Bevölkerung zum vorhinein wegen beabsichtigter verbrecherischer Ruhestörung denunziert, und es ist von einem Parteidrage (?) gewiß sehr talklos, wenn es seine eigene Partei anschwärzt.

Da denken wir von unseren Landsleuten im Sannthale viel besser; daß sie sich zur Untersetzung jenes famosen Gegenaufruhs hinreissen ließen,

Laibacher Zagblatt.

Redaktion:

Bahnhofsgasse Nr. 132.

Expedition und Inseraten

Bureau:

Kongreßplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg).

Insertionspreise:

für die einspaltige Petitzeile 3 kr
bei zweimaliger Einschaltung 2 1/2 kr.
dreimal 2 1/2 kr.

Insertionsstempel jedesmal 30 kr

Bei größeren Inseraten und öfterer
Einschaltung entsprechender Blattart.

nen Lieferungsvertrag für die Beistellung von Monturgegenständen für die Armee. Der Referent wirft die Frage auf, ob es nicht angemessen erscheine, mit mehreren Konsortien derlei Lieferungsverträge abzuschließen, damit man sich nicht jeder Konkurrenz begebe.

Ritter v. Winterstein antwortet gegen die vom Referenten aufgeworfenen Bedenken auf das ausführlichste und setzt den historischen Vorgang bei der Sache, wie er ihn als Präsident der Wiener Handelskammer auf das genaueste bekannt geworden, auseinander.

Der Reichskriegsminister ergänzt die Ausführungen Wintersteins noch dahin, daß sich ursprünglich mehrere Konsortien in Bewegung gesetzt haben. Von den vielen Bewerbern hätten aber nur drei Konsortien annäherungsweise annehmbare Bedingungen gestellt. Unter diesen hätte das eine ausgeschieden werden müssen, weil es höhere Preisansätze, als die beiden übrigen verlangte, zwischen den beiden andern aber habe der Umstand entschieden, daß das eine Konsortium vertrauenswürdiger erschien sei und in sich selbst eine größere Garantie für die Erhaltung der eingegangenen Verpflichtungen geboten habe. Der Kriegsminister bezeichnet schließlich als einen besonderen Vortheil des gegenwärtigen Systems, daß das Kriegsministerium durch den abgeschlossenen Vertrag in den Stand gesetzt sei, im Kriegsfalle alles zur Ausrüstung Nötige wirklich zur Hand zu haben. Der Vorschlag des Referenten Dr. Wechbauer wird angenommen; demzufolge für Titel 4 21,800.000 fl., für Titel 20 11,600.000 fl., für Titel 21 8,600.000 fl. und für Titel 22 6,000.000 fl. bewilligt.

Dr. v. Demele referiert über das Extraordinarium des Militärbudgets.

Bei Titel 1, Erhöhung des Bedarfes an Train-Ausrüstungsgegenständen, beantragt er, statt 116.000 die Bewilligung von 56.000 fl. Angenommen.

Bei Titel 2, Anschaffung von zwei Donaukriegsdampfern nach dem Monitor-Systeme mit je 200.000 fl. beantragt der Referent die Streichung der ganzen Anforderung von 400.000 fl.

Reichskanzler Graf Beust unterstützt die Anforderung mit dem Hinweise darauf, daß die Anschaffung dieser zwei Donaukriegsdampfer nach dem Monitor-Systeme von ungarischer Seite lebhaft gewünscht werde und er dieses Verlangen als sehr wohl begründet anerkennen müsse.

Bei der Abstimmung wird die Anforderung der Regierung abgelehnt.

Bei Titel 5, Anschaffen von Kartätschen und Festungsgeschützen, beantragt der Referent die Streichung der hierfür beantragten Positionen mit 340.000 fl. für Kartätschengeschütze und 260.000 fl. für Festungs-Hinterlader-Geschütze, im ganzen von 600.000 fl.

Ist eine momentane Verirrung, aber die Bevölkerung jenes herrlichen Thales hat sicher so viel Rechtsgefühl, um einzusehen, daß politische Versammlungen für jede Partei erlaubt und gesetzmäßig sind, und wir glauben sicher zu gehen, wenn wir behaupten, jener prompte Telegrammist sei der einzige Ruhestörer gewesen.

Ein anderes hiesiges Blatt fand einen merkwürdigen Zusammenhang darin, daß der Eilliertag und Kratly Baschik am selben Tage ihre Plakate veröffentlichten. Allerdings erkennen auch wir einige Ähnlichkeiten. Bei Kratly-Baschik zeigen sich Gespenster, aber man weiß es, daß es Täuschung ist, und gerade dadurch, daß er den Beweis liefert, daß man Gespenster vor spiegeln kann, beweist er eben, daß es keine wirklichen gibt, und daß man überall dort, wo man Gespenster zu sehen vermeint, es nur mit Vor spiegelungen zu thun hat. Das Verfassungskomitee, welches einen Eichenwald in einem Garten esklamotirte, ließ plötzlich einige Tausend ungeladene Gäste verschwinden, und wird, wie wir überzeugt sind, als echter Zauberer auch den Geist des Hasses und der Zweitacht bannen und aus dem dunklen Becher, in welchen die zerstörenden Elemente des Zwistes vor den Augen des Publikums hineingossen wurden, wird die liebliche Blume der Eintracht emporblühen.

Reichskanzler Graf Beust macht in Erwiderung einer im Laufe der Debatte durch den Dr. van der Straß erfolgten Provokation über die mutmaßliche Dauer des Friedens die Aeußerung, daß es möglich sei, die Dauer des Friedens nach Jahren zu verbürgen; daß er aber der Ansicht sei, daß, wenn der Friede noch vier Jahre dauere, derselbe wahrscheinlich auch dann noch für eine längere Zeit als gesichert betrachtet werden könne. Er müsse aber darauf hinweisen, daß man in anderen Ländern derlei als nothwendig anerkannte Anschaffungen sofort beweisstellige und sich nicht in Betheilung derselben auf eine lange Reihe von Jahren einlässe; aus diesen Gründen müsse er auch die ganze von der Regierung geforderte Summe befürworten.

Post 1, Kartätschengeschütze, wird angenommen; Post 2, für Festungsgeschütze, wird abgelehnt; Post 3, für Malerei und Bildhauerarbeiten im Arsenal mit 66.000 wird angenommen.

Für Festungs- und sonstige Neubauten und Ergänzung der Feldausrüstung der Genie-Truppen werden statt der geforderten 380.000 fl. nur 100.000 fl. bewilligt.

Die Anforderung für die medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie wird bewilligt. Die Anforderung der Regierung für die Supernumerären erscheint nach Abzug der nicht bewilligten Gageerhöhung mit 1,500.000 fl. angenommen.

Eine Grenzstreitigkeit.

Nun der Südostgrenze des Reiches kommen unangenehme Nachrichten. Es scheint, daß dort ein ernstes Konflikt droht. Grenzstreitigkeiten, zwischen den auf österreichischem Gebiete wohnenden Szeklern und ihren Nachbarn in Rumänien, die zu den Szeklern in Sprache, Sitte, Religion und Nationalität einen schroffen Gegensatz bilden, sind in dieser noch wenig von der Kultur belebten Gegend schon chronisch geworden. Die Bauern hüben und drüben haben sich bisher nicht vertragen und thun's auch jetzt nicht. Der Anlaß zu Konflikten hat nie gekehrt; bald war es das Salz- oder Tabakmonopol, bald die Zolltarife, bald etwas anderes, geschriften wurde aber immer und Streitigkeiten pflegt man gerne mit schlagenden Argumenten auszumachen. Im Frühling werden große Schafherden über die Grenze zur Wüstung auf die fetten Tristen getrieben und die Raufereien, zu denen diese Auseinande setzung geben, würden allein schon genügen, um einem rumänischen oder Szekler-Homer Stoff zu einer dazischen Ilias zu geben. Das Weiderecht gibt die Handhabe zu fortwährenden Grenzverschiebungen. Heute schieben die Rumänen den Grundstein um ein paar hundert Klafter weiter hinein in's österreichische Gebiet, morgen wollen die Szekler das reparieren und schieben ihn um eben so viele tausend Klafter weiter zurück in das Territorium des Fürsten Karl. Die Grenzen gleichen dort den Weereswogen, die auch nicht zu fixiren sind. Berliner Nachrichten zufolge soll nun von Ungarn aus eine bewaffnete Vaude von 100 Mann auf rumänisches Gebiet eingebrochen sein und die Bukarester Regierung soll zur Verhütung weiterer Gewaltthätigkeiten Truppen an die Grenze gesendet und gleichzeitig einen Protest an das Wiener Kabinett gerichtet haben. Bis nun ist über die ganze Angelegenheit nichts verlässliches bekannt. Vielleicht handelt es sich wieder um eines jener bekannten Manöver, um den Haß gegen Österreich unter den Rumänen nicht erlöschern zu lassen.

Politische Rundschau.

Laibach, 7. August.

Der Budgetausschuss der Reichsrathes-Delegation genehmigte das Ordinarium des Marinabudgets nach der Regierungsvorlage; im Extraordinarium wurde Titel 6 (fixer Flottenstand) auf eine Million reduziert. Die ungarische Delegation hat in ihrer Plenarsitzung das Budget des Finanzministeriums nach den Kommissionsanträgen genehmigt.

Für den steirischen Statthalterposten ist Frank, Bürgermeister von Graz, designirt.

Es verlautet, wie die „Trierer Ztg.“ aus Wien erfährt, eine Verordnung des Ministeriums in der Klosterfrage trage den Statthaltern die sofortige Klosterrevision und Belehrung des Regularklerus über die staatsgrundgesetzlich garantierte Freiheit der Person auf.

Gegenüber der lebhaften Agitation für die Aufhebung der Klöster haben die Klerikalen beschlossen, Demonstrationen für das Klosterwesen in Szene zu setzen. Die katholischen Vereine von Oberösterreich wollen den Anfang machen und am 10. und 11. d. M. an dem romantischen Ufer des Mündnersees eine große Versammlung halten, zu welcher als geladene Gäste der Bischof Rudiger von Linz, P. Greuter aus Tirol, und P. Bremer aus Wien erwartet werden.

Über den Fortgang der gerichtlichen Untersuchung gegen die Karmeliterinnen schreibt der Kreuzauer Korrespondent der „Presse“: „Soeben erfahre ich, daß der hiesige Gerichtshof über konformen Antrag des Untersuchungsrichters und des Staatsanwaltes den objektiven Thatbestand des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit (nach § 93 des St.-G.-V.) als konstatirt annahm, den inhaftierten Nonnen den Beschluß der Spezial-Untersuchung wegen dieses Verbrechens publizieren ließ und ihre Inhaftierung als gerechtfertigt erklärte. Die Nonnen ergriffen dagegen den Rekurs. Bezüglich des P. Julian Kozubski wollte der Gerichtshof auf Mitschuld am Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit (§§ 5 und 93 St.-G.-V.) nicht eingehen, und beschloß dessen Freilassung. Der Staatsanwalt rückte gegen diesen Beschluß, weshalb P. Kozubski einstweilen noch in Haft verbleibt. Die Hälfte der Karmeliterinnen ist bereits vernommen.“

Die Mandatsniederlegungen der galizischen Landtagsabgeordneten dauern fort. Dr. Biemialkowksi hat nun auch seine Resignation notifiziert. Was die Ergänzungswahlen anbelangt, welche in Folge dessen notwendig werden, sollen dieselben am 8. September stattfinden. Die Wiederwahl des Grafen Goluchowski und Dubbs wird als gesichert betrachtet, die Biemialkowksi jedoch wird als fraglich angesehen. Die „Gazeta Narodowa“, die Neuwahlen besprechend, meint, daß bei den neuen Wahlen nicht die Beschickung oder Nichtbeschickung des Reichsrathes, sondern die regierungsfreundliche oder antiministerielle Stellung des Kandidaten entscheiden möge.

Man wird in der ungarischen Delegation den Reichskanzler hinsichtlich der Handelsflagge interpelliren, und zwar wird der kroatische Delegirte v. Hodrocz seitens der kroatischen Seestädte Buccari und Zengg die Aufnahme des Wappens des dreieinigen Königreiches in die Handelsflagge befürworten, dagegen die Aufnahme der südslawischen Nationalfarben in dieselbe nicht verlangen. Die Delegationen werden wahrscheinlich am 26. August geschlossen werden.

Wie die „Ind. V.“ versichert, hat Herr von Beust ein Birkular erlassen, in welchem er seine im Budgetausschusse der ungarischen Delegation entwickelten Ideen des Weiteren ausführt. Insbesondere soll darin betont werden, daß das Wiener Kabinett sich vollständige Aktionsfreiheit gewahrt, und durch keine Allianz irgendwie engagirt sei.

Die Ersparungen, mit denen der preußische Finanzminister sich über die Geldkammer hinweghelfen wollte, lassen sich nicht mehr fortsetzen. Die Berichte der Provinzialbehörden sagen es unverblümmt, daß, so wie bisher, nicht mehr gespart werden könne. Es müßten darüber die wichtigsten wirtschaftlichen Interessen vernachlässigt werden. Da aber die preußische Regierung keine Lust hat, an anderen Gegenständen, z. B. an Offizierskasinos zu sparen, so bleibt nichts anderes übrig, als eine Erhöhung der Steuern.

Der „Ezra“ erhält aus der ewigen Stadt folgende eigenthümliche Mittheilung: Eine gegen

das Konzil gerichtete Verschwörung wurde vor einigen Tagen hier entdeckt. Eine Anzahl junger Leute soll sich nämlich zu dem Zwecke vereinigt haben, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das Zustandekommen des ökumenischen Konzils zu vereiteln, eventuell dessen Arbeiten zu paralysieren. Das Haupt dieser Verschwörung, ein gewisser Berzone, und ein Komplize desselben sollen verhaftet worden sein.

Zwischen Spanien und der kubanischen Insurrektionspartei sind Unterhandlungen angeknüpft worden, die sich auf eine Abtretung der Insel beziehen. Man spricht von hundert Millionen Dollars, deren Zahlung die Vereinigten Staaten vermitteln sollen.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien besagen, daß die Verfolgung der karistischen Banden eifrig fortgesetzt wird; in der Mancha befindet sich nur mehr eine einzige, von Palo befehlte, wenig bedeutende Bande. Die Bande des Pfarrers Alca-
bon wurde in Ygleuela geschlagen; der Pfarrer stellte sich dem Alcalde von Casar und verlangte Amnestie für sich und seine Bande.

In Washington verlangte der peruanische Gesandte die Beschlagnahme der angeblich in den Vereinigten Staaten gegen Peru gebauten spanischen Kanonenboote. Die Unionsbehörden vollzogen die Beschlagnahme.

Zur Tagessgeschichte.

— Im Marchfelde hat der Schnitt des Hauses, der eine sehr reichliche Ernte verspricht, bereits begonnen. Bei Korn, Weizen und Gerste stellt sich die Ernte etwas minder günstig heraus, als gehofft wurde. In Bezug auf Qualität steht gleichfalls das Getreide dem vorjährigen nach, das heurige ist nämlich „finsterer“ und gibt nach den bereits erzielten Maßresultaten um fünf Pfund weniger Mehl.

— Ein Privattelegramm des „Volksfreund“ aus Zwittau, 3. August, lautet: Dem hiesigen Dechanten wurden die Fenster eingeworfen, weil er sich, und ungeachtet der Aufforderung des l. l. Bezirkshauptmanns, weigerte, an der Religionsprüfung vor dem l. l. Volkschuleninspektor sich zu beteiligen. Dem Haupschulratehnen wurde mit Sperrung des Gehaltes gedroht.

— Ueber die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde wird aus Dresden vom 3. d. M. gemeldet: Soeben von der Stätte des entzündlichen Grubungslücks zurückgekehrt, beeile ich mich, zu berichten, daß die Zahl der Verunglückten noch immer nicht genau hat ermittelt werden können, da mehrere Bergleute ihre Schicht versäumt haben. So hat einen der Sonntagsrausch, von dem er nicht ausgeschlossen hatte, vor dem Untergange bewahrt. Jedenfalls haben zwischen 440 bis 460 Mann einen, wenn auch plötzlichen, so doch schrecklichen Tod gefunden. Von den 13 Leichen, die man bis heute Vormittags halb 11 Uhr heraufgebracht, waren einige schauderhaft zerrissen. An die Rettung nur eines Einzelnen ist nicht zu denken. Uebrigens hat sich das Unglück schon gestern Früh in der sechsten Stunde ereignet, und ist höchst wahrscheinlich durch irgend eine Unvorsichtigkeit veranlaßt worden, während die Ansammlung der Gase theils der in diesen Tagen herrschenden Schwüle, theils einer ungenügenden Ventilation zugeschrieben wird. Mit furchtbarer Gewalt hat die vom „Hoffnungsschacht“ ausgegangene Explosion alles zertrümmert, und nur ein Wunder ist es, daß die äußeren Gebäude noch stehen. Die Verstüzung in der ganzen Gegend ist unbeschreiblich und herzerreißend das Weheklagen der Angehörigen, welche sich um den Schacht drängen, wo man die Leichen heraufholst, während man auf dem „Hoffnungsschacht“ die bösen Wetter abziehen läßt. Einen besonderen Weiterschacht gibt es nicht! Das blos neugierige Publikum wird durch militärische Wachposten abgehalten. Von den freiwilligen Bergleuten, welche gestern in den „Gottes-Segenschacht“ eingefahren sind, hat einer sein Leben lassen müssen, weil er sich zu weit vorgewagt.

Durchet man doch auch, daß es mit der gestrigen Explosion noch gar nicht einmal abgethan ist. Ein Telegramm vom 5. d. aus Dresden lautet: Aus den

Kohlengruben wurden bereits 78 Leichen ausgegraben. Im Schachte gibt sich nicht das geringste Lebenszeichen und.

— Der ultramontane Professor der Theologie, Michelis in Braunsberg, der bekanntlich Guglow zum Vorbild für den ultramontanen „Michahelles“ im „Zauberer von Rom“ gedient hat, hat sich in einem Flugblatt gegen das Projekt, die päpstliche Unfehlbarkeit durch ein Dogma aufzustellen, erklärt. Dieses Projekt, erklärt Herr Michelis, bisher einer der Hauptkämpfer Roms in Deutschland, sei eine jesuitische Intrigue und gehe entweder von „abgesetzten Bösewichtern“ oder „hurverbrannten Narren“ aus. „Kein ehrlicher Mensch, der ehrhaften Unsinne durchmache (jesuitische Schriften über die Unfehlbarkeit), werde dieses Urtheil hart finden.“

— Die Damen der vornehmen Pariser Gesellschaft, deren Gatten reich mit Orden geschmückt sind, tragen jetzt verkleinerte Nachbildungen dieser Dekorationen als Brazelets oder in einer anderen Schmuckform. Den Anfang mit dieser neuen Mode machten auf dem, dem Bizekönig von Ägypten von Herrn Oppenheim gegebenen Ball Frau de la B. mit einer Kette von elf Kreuzen, deren Originale die Brust ihres Gatten schmücken, und Gräfin B., über deren schwarzen Lockenhaar an einem beweglichen Halter ein persischer Orden schwankte, den ihr Gemal als Gesandter am persischen Hof erhalten hat.

Ein geheimer Klostergang.

In Folge einer von den „Nar. Listy“ gebrachten Mitteilung, daß das Kloster der Karmeliterinnen in Prag durch einen unterirdischen Gang mit dem Kapuzinerkloster verbunden sei, begab sich am 30. Juli eine gemischte Kommission, bestehend aus Vertretern des Landesgerichtes von Prag, des dortigen fürstbischöflichen Konistoriums, der Polizeidirektion und des Prager Magistrats, in das Kloster der Karmeliterinnen am Hradzschin. Im Keller fand man eine mit Eisen beschlagene Thüre, von welcher die Oberin behauptete, daß sie von dem Vorhandensein derselben nichts wußte; sie sei zwar durch mehr als 22 Jahre im Kloster, wisse aber trotzdem nicht, wohin die Thüre führe, und es habe auch niemand den Schlüssel zu derselben. Die Kommission ließ einen Schlosser holen und die Thüre von derselben öffnen. Die Thüre führte zu einem Gange, und ging die Kommission etwa eine Viertelstunde weit durch denselben. In dem Gange fand die Kommission abermals zwei verschlossene Thüren. Eine derselben schloß den Gang ab, die andere befand sich auf der rechten Seite des Ganges. Auch von diesen Thüren wollte die Oberin keine Kenntniß haben und bemerkte, es sei auch für diese kein Schlüssel vorhanden. Es mußte abermals der Schlosser angewiesen werden, beide Thüren zu öffnen. Als man durch die Thüre rechts ging, stieß man auf einen Keller, in dem sich ein großer Vorrath von Weinen befand. Als man aber die zweite Thüre öffnete, welche den Gang abschloß, sah die Kommission Treppen, welche wieder zu einer neuen Thüre führten, und als die Kommission auch diese öffnen ließ, bemerkte sie, daß sie (die Kommission) sich an der Kapelle des St. Lorettoklosters der PP. Kapuziner befand. So erzählen die „Nar. Listy.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Lokal-Chronik.

— (Handelskammerwahl.) Die gestrige „Laibacher Zeitung“ teilt das Resultat der Handelskammerwahlen mit. Gewählt wurden die Herren: Josef Debeuz, Johann Jamšet, B. Petričić, Johann Fabian, Johann Hartmann und Franz Fortuna für die Handelskammer; Josef Schwentner, Gustav Tönnies, Matthäus Schreiner, Paul Skale, Blas Verhouz, Heinrich Niemann, Anton Čepon und Anton Perme für die Gewerbesektion, und Freiherr Michael Bois für die Montansektion. Die nationalen Blätter bringen hierzu folgende Details: Von den 11- bis 12.000 Wahlberechtigten haben sich 5014 an den Wahlen beteiligt. Die Kandidaten des Vereines „Slovenija“ erhielten durchschnittlich in der Handelskammer 168, in der Gewerbesektion 3135, jene

des Zentral-Wahlkomitees zu 73 und 762 Stimmen-Einstimmig gewählt wurde der Repräsentant der Montanindustrie. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Stimmettern wurde als ungültig erklärt, da sie nicht versiegelt eingesendet worden waren. Wegen dieses Formgebrechens entgingen den Kandidaten des Zentral-Wahlkomitees blos im Bezirke Krainburg 240 Stimmen, darunter fast alle vom Industrievereine Neumarkt herrührend. Obwohl dieser Umstand auf das heurige Wahlresultat ohne Einfluß ist, kann doch eine derartige Sorglosigkeit nicht unerträglich bleiben, indem, wie wir vernehmen, in den Einladungen des Zentral-Komitees jenes Erfordernis zur Gültigkeit eines Stimmetters besonders hervorgehoben wurde, weil bereits im vergangenen Jahre den liberalen Kandidaten durch Einsendung unversiegelter Wahlzettel eine bedeuteende Stimmenanzahl entgangen war.

— (Der Jahresbericht der hiesigen l. l. Oberrealschule) enthält eine historische Abhandlung des Professor Kozina über die Landesvizedome in Krain im Mittelalter, worin deren Reihenfolge richtig zu stellen versucht wird und einzelne, diesfalls in den trainischen Geschichtswerken vorlommende unrichtige Angaben eine kritische Beleuchtung finden. Der übrige Theil des Berichtes ist Schulnachrichten gewidmet. Der Unterricht wird von zwölf Professoren besorgt. Von freien Lehrgegenständen werden die slovenische, italienische und französische Sprache, die analytische Chemie, der Gesang, das Turnen und die Stenografie gelehrt. Die Schülerzahl am Schlusse des 2. Semesters war 236, somit gegen das vorige Schuljahr ein Zuwachs von 34 in der Unter- und von 5 in der Oberrealschule. Der Nationalität nach waren hievon 124 Slovenen, 85 Deutsche, 24 Italiener, 2 Kroaten; der Religion nach 231 Katholiken, 5 Evangelische. Von 132 Schülern sind die Eltern in Laibach ansässig, die übrigen 104 sind Fremde. Das eingehobene Unterrichtsgeld betrug 1728 fl., hievon sind nebst den Aufnahmestaken 1109 fl. 70 kr. in den Realschulfond geslossen. An Unterstützungen floß der Realschule der namhafte Betrag von 300 fl. von der hiesigen Sparkasse zu, und wurden von derselben für den Fall der Aktivierung und Gründung einer Modellschule zur Einrichtung und Bestellung der Lehrmittel weitere 250 fl. in Aussicht gestellt. Einen wesentlichen Fortschritt in dem Unterrichte bezeichnet die heuer zum erstenmale abgehaltene Maturitätsprüfung, an der sich von 14 Schülern der 6. Klasse 12 beteiligt haben. Der Unterricht an der sonntäglichen Gewerbeschule wird von 5 Professoren ertheilt. Nach den einzelnen Lehrfächern stellt sich folgender Besuch der Sonntagschule heraus: Freihandzeichnen 104 Schüler, geometrisches Zeichnen 39, deutsche Aufzählehrre und Rechnen 41, Geographie 41, Fisik und Chemie 63. Unter den Gewerbeschülern befinden sich 11 Gesellen.

— (Die zahlreichen Sternschnuppenfälle) in den Nächten vom 8., 9., 10., 11. und 12. August werden sehr gut zu beobachten sein, da jene Nächte vom Monde nicht erleuchtet sind. Die periodische Wiederkehr dieser Erscheinung um die Epoche des h. Laurentiusfestes hat Veranlassung zu deren Bezeichnung als Laurentiusstrom gegeben. Der Hauptausgangspunkt der Metore ist der Stern Algol im Perseus. Professor Heiß in Münster, der dieser Erscheinung schon seit vielen Jahren seine angestrengte Aufmerksamkeit zuwendet, lädt alle Freunde des gestirnten Himmels zu eifriger Beobachtungen in gedachten Nächten ein, er empfiehlt die Eintragung der von den Sternschnuppen zurückgelegten Bahnen in die von ihm zu diesem Zwecke angefertigten Sternkarten.

— (Die Nichtbeteiligung der klerikal-nationalen Partei) am Verfassungstage in Cilli wurde, wie man uns von dort meldet, mit folgendem, in Plakatenform erschienenen Aufrufe der Landbevölkerung bekannt gegeben: „Slovenische Landsleute! Vor kurzem haben wir Euch im Vereine mit mehreren slovenischen Freunden zum Verfassungstage in Cilli eingeladen, wo die Deutschen ohne uns, jedoch in unserem Namen, über unsere Angelegenheiten Beschlüsse fassen wollten. Als jedoch unsere Gegner erfuhren, es würden sich tausende und tausende von

Slovenen daran betheiligen, um wie ein Mann für die Beschlüsse des Sachsenfelder Tabor zu reden und zu stimmen, so liegen sie die öffentliche Versammlung fallen und beschlossen in der letzten Stunde, — nicht unter freiem Himmel, — sondern in der Stadt in einem eingefriedeten Garten für sich und unter sich eine Besprechung der deutschen Partei zu veranlassen. Die Beschlüsse dieser Versammlung werden also nicht in unserem Namen gefasst werden, daher sind sie für uns weder von irgend einem Werthe, noch irgendwie gefährlich. Von diesem Augenblide an haben die Slovenen kein Bedürfnis, sich am Verfassungstage zu betheiligen, denn schon an und für sich kein Werth beizulegen ist. Wir Unterstürtzten thuen Euch demnach in unserem und im Namen aller Vaterlandsfreunde, die den ersten Aufruf unterzeichnet haben, und daß die Slovenen bei so geänderten Verhältnissen am deutschen Verfassungstage sich keinesfalls betheiligen werden. Landsleute, die ihr das erste mal so bereit waret, unserem freundlichen Rufe Gehör zu schenken, höret uns auch diesmal und folget uns: Gebet nicht am 8. d. M. zum Verfassungstage nach Cilli. Sicherlich werden wir früher oder später noch Gelegenheit finden, so wie in Sachsenfeld wieder zusammen zu kommen, und in Frieden über unsere Wünsche und Bedürfnisse Rücksprache zu pflegen, damals soll neuerdings von tausend begeisterter Slovenen der einstimmige Ruf ertönen: Es lebe Slovenia, alles übrige bekomme wir ohnehin als Zugabe." Der Aufruf trägt unter anderem die Unterschriften der steiermärkischen Landtagsabgeordneten; Lipold, Woschnagg, Schuscha, ferner des Dr. Dominikus, Tomšič, Redakteur des "Slovenski narod" u. m. a.

— (Sonnenfinsternis.) Heute Abends um 8 Uhr 38 Minuten tritt eine nur im nordöstlichen Theile Asiens und Nord- und Mittelamerika's und in einem kleinen Theile Südamerika's sichtbare totale Sonnenfinsternis ein. Der Anfang der zentralen Verfinsternis ist um 9 Uhr 46 Minuten, das Ende um 12 Uhr 16 Minuten Nachts.

Witterung.

Laibach, 7. August. Nachts hindurch lebhafte Wetterleuchten. Vormittags trübe, gegen Mittag heftiger West, stöhnweise stürmisch, nach 1 Uhr Gewitter aus West mit Blitzen von kurzer Dauer. Wärme: Morgens 6 Uhr + 14.8°, Nachm. 2 Uhr + 13.8° (1868 + 20.1°; 1867 + 15.8°) Barometer: 326.16°, um 1.7° unter dem Normale.

Angekommene Fremde.

Am 6. August.

Stadt Wien. Stager, Privat, Triest. — Kaniy, Großhändler, Wien. — Eisl, Direktor der Eisenbahn, Graz. — Walter, Hdsm., Berlin. — Rau, Gottschee. — Weiß, Gottschee. — Klement, Telegrafenbeamte, Triest. — Stanis, Hdsm., Oberösterreich. — Pichler, Kaufm., Wien. — Ahles, Kfm., Wien. — Kammerer, Kfm., Triest. — Ranzinger, Hdsm., Gottschee.

Elefant. Sas, Fabrikant, Prag. — Marline, Kraenburg. — Lapaine, Beamte, Idria. — Turnousky, Marineadjunkt, Bola. — Strukel, Dobina. — Gladek, Warsendorf. — Cermak, Wien. — Christen, Kaufmann, Schweiz. — Kasenger, Kaufm., Wien. — Leo, Privat, Wien. — Brojan, Kaufmann, Prag. — Bartmanu, Privat, Mitterburg.

Verstorbene.

Den 6. August. Andreas Grum, Taglöhner, alt 36 Jahre, im Civilspital; Jakob Bodborsch, Einwohner, alt 48 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 98, und Anton Urbaia, Finanz-Oberaufseher, alt 33 Jahre, in der Krafauvorstadt Nr. 43, alle drei an der Lungenerkrankung. — Dem Herrn Josef Saman, Eisenbahn-Kondukteur, sein Kind Johann, alt 4½ Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 78 an der brandigen Bräune.

Gedenktafel

über die am 9. August 1869 stattfindenden Exzitationen.

1. Feilb., Jabolitz'sche Hausrealität, Laibach, Ternau Nr. 23, 2000 fl., Waldenthal 760 fl., 90 fr., Fahrtenreise 45 fl., Landesgericht Laibach. — 2. Feilb., Parrić'sche Real, Petrin, 713 fl., BG. Reichen. — 3. Feilb. des Buchwald'schen Hofes Cirkna, 6000 fl., und der vom Gute Cirkna abgetriebenen Grundfläche 24000 fl., BG. Laibach.

Erlédigungen: Grundbuchführersstelle beim Bezirksgericht Hartberg, 700 (800) fl. Bis 15. August beim Landesgerichtspräsidium Graz.

Marktberichte.

Laibach, 7. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 25 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 78 flr. 14 Pf., Stroh 43 flr. 60 Pf.), 24 Wagen und 3 Schiffe (18 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mfr.	Wgs.		Mfr.	Wgs.
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Mfr.	4.50	5.10	Butter, Pfund	—	42
Korn	2.80	3.—	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	2.40	3.—	Milch pr. Maß	—	10
Hafser	2.—	2—	Rindfleisch, Pf.	—	22
Halbfraucht	—	3.40	Kalbfleisch	—	28
Heiden	2.80	3.10	Schweinesfleisch	—	24
Hirse	2.90	2.90	Schöpfensfleisch	—	14
Kulturz	—	2.95	Hähnchen pr. St.	—	35
Erdsel	1.20	—	Tauben	—	15
Linsen	3.—	—	Heu pr. Bentüer	—	70
Erbsen	3.20	—	Stroh	—	60
Vitollen	4.—	—	Holz, har., Kfstr.	—	8.10
Windenschmalz, Pf.	49	—	weich	—	6
Schweinefleisch	44	—	Wein, rotter, pr.	—	—
Speck, frisch	35	—	Gimer	—	8
— geräuch.	42	—	weißer, "	—	9

Telegramme.

Wien, 6. August. In der heutigen Gemeinderathssitzung kam die Klosterfrage abermals zur Debatte. Es wurde beschlossen, um Aufhebung der Klöster mit Ausnahme jener, welche Unterrichts- und Humanitätszwecken dienen, die Regierung zu ersuchen. Der Beschluss wurde mit 31 gegen 30 Stimmen gefasst. Die von Dr. Lewinger entworfene Petition ist umzuarbeiten.

Graz, 6. August. Der hiesige Demokraten-Verein beschloß, an das Ministerium eine Petition um Aufhebung sämtlicher Klöster und des Konfordes zu richten.

Aufnahme

eines routinierten, lautionsfähigen Wirthes zur Beförderung eines (233—1)

Weinshankgeschäftes.

Auskunft in der Administration dieses Blattes.

Ein

Kellermeister

wird aufzunehmen gesucht.

Näheres aus Gefälligkeit in der Expedition dieses Blattes. (236—1)

In Folge vielseitiger Anfragen, und um Freihütern vorzubeugen, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen, daß ich schon unterm 26. März d. J. an die östliche Rohrschlägerei in Laibach für das mir bisher geschenkte Vertrauen ein Dankesbrief geschrieben habe. Es wird mir daher um so leichter ermöglicht sein, allen in mein Fach einschlagenden Anträgen schnellstens zu entsprechen. Zugleich erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich ein bedeutendes Quantum von **Leicaud - Gewehren, Scheiben - Stützen &c.**

am Lager habe, und bereit bin, solche auch gegen **Ratenzahlungen** den Herren Abnehmern abzugeben. Hochachtend empfiehlt sich Heinrich Fr. Kaiser,

(217—3) Böschensmacher.

Leinsaat

(216—11)

faust stets zu höchsten Tagespreisen die Steinbrücker Oelsfabrik.

Gegen latarrhalische Hals- und Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit sind die **Stollwerck'schen Brustbonbons** das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allzeitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatächlichsten Beweise. (106—2)

Lager befinden sich à 30 Mtr. pr. Packet in **Laibach** bei A. J. Kraschowitz, in **Villach** bei Math. Fürst Sohn.

Zaiten für jedes Instrument.

Billigste Einkaufsstelle
von
Musikinstrumenten, Galanterie-, Kurz-, Spiel- und Steinpasta-waren,

welch' letztere sich besonders durch gediegene Ausführung den ersten Rang verdienen und in jedem Jagdsalon als Bierre des selben nicht fehlen sollen; so wie zur jetz' nahenden Jagdsaison allen Freunden der selben mein kompletter sortirtes

Jagdrequisten-Lager

bestens empfiehlt; auch Rufe für jedes Wild sind vorräthig.

Schwarzwölzer Ihnen komplett abjustiert, zu dem billigen Preis von fl. 1.80, fl. 2.20 bis fl. 7 und fl. 8 per Stück.

Globen, Meisszeuge, Farbenkästen, sowie einzelne Farben, Tusche und Pinsel.

Parfums, Oleo, Ponadou, Kosmetiques, Handseifen in allen Gerüchen.

Portemonnaies, Zigarren-, Banknoten-, Dametaischen, Reisekoffer in großer Auswahl zu jedem Preise.

A. J. Kraschowitz,
zur „Briefstanze“ Hauptplatz Nr. 240.

Auch wird daselbst ein

Praktikant oder Lehrling
sogleich aufgenommen. (230—3)

Zaiten für jedes Instrument.

Aus der f. f. a. priv. Fabrik von
tragbaren Eiskellern

des (72—10)

Anton Wiesner in Wien

find bei

A. Samassa in Laibach
vorzügliche

Moussé - Bierpiper

zum Fabrikpreis zu haben. — Auch liegen Beschreibungen und Preislisten obiger Fabrik zur geselligen Einsichtnahme auf.

Wiener Börse vom 6. August.

Staatsfonds. Geld Ware

Sperr. österr. Währ. — — — Ost. Hypoth.-Bank. 98.50 99.50

dt. Rente, dt. Pap. 62.70 62.80

dt. dt. dt. in Silb. 72.15 72.25

lose von 1854 . . . 58.— 93.25

lose von 1860, ganze 102.20 102.40

lose von 1860, fünft. 104.— 104.50

Prämiensch. v. 1864 . . . 123.80 124.—

Grundrentl. v. 1860 (500 fl. S.) 94.— 94.50

Grundrentl. v. 1860 (500 fl. S.) 94.50 94.75

Prioritäts-Obl.

Steiermark zu 5 p. Et. 92.75 93.50

Ränten, Krain

u. Rätenland 5 " 86.— 94.—

Ungarn . . . 5 " 81.75 82.50

Great. u. Slov. 5 " 82.75 83.50

Siebenbürg. 5 " 79.25 79.50

Grundrentl. Obl.

Steiermark zu 5 p. Et. 92.75 93.50

Loose.

Gebit 100 fl. 5. 2. 163.— 163.25

Don. - Dampfs. - Gcf. zu 100 fl. 5. 22. — 22.50

Salin . . . 40 fl. 5. 22.50

Waffs . . . 40 fl. 5. 22.50

Gard . . . 40 fl. 5. 22.50

St. Genes . . . 40 fl. 5. 22.50

Windischgrätz 20 " 22.50

Waldstein . . . 20 " 22.50

Keglevich . . . 10 " 14.50

Rudolfskift. 10 fl. 20. 15.— 15.50

Wechsel (3 Mon.)

Augsb. 100 fl. 5. 22.20 102.70

Frankf. 100 fl. 5. 22.75 102.90

London 100 fl. 5. 22.50 123.70

Paris 100 francs . . . 49.20 49.25

Münzen.

Nation. 5. W. verlosb. 95.40 95.65

Raij. Münz-Ducaten . . . 5.88 5.89

Ung. Pap. Creditit. 92.— 92.50

Ung. fl. Pap. Creditit. 109.— 108.50

Vereinsthaler . . . 1.81 1.82

fl. in 33 fl. rüdg. 91.50 91.75

Silber . . . 120.50 121.50

Telegraphischer Wechselkours

vom 7. August.

Sperr. Rente österr. Papier 62.80. — Sperr. Rente

öster. Silber 72.10. — 1860er Staatsanlehen 102.—

Banffatt 756. — Kreditanlagen 307.80. — London 123.50.

— Silber 120.25. — R. I. Dutaten 5.86%.